



## Krieg und Frieden

### „Bis ins dritte und vierte Glied“:

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen.

### Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg:

Über die sonntägliche Friedensbitte.

### Weißt du wirklich, wie viel Sternlein stehen?

Vom Wunder(n) in der Wissenschaft.

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

was sich am 8. Mai vor 70 Jahren ereignete, hat verschiedene Namen. Das Bemerkenswerte daran ist, dass jeder Begriff zugleich Fragen aufwirft. Kriegsende – aber so richtig

zu Ende war der Krieg ja gar nicht. Tag der Befreiung – es brauchte Zeit, bis dieses Wort auch emotional nachvollzogen wurde. Zusammenbruch des Dritten Reiches – zusammengebrochen war eine Menge, aber das klingt wie eine unverschuldete Naturkatastrophe.



© Archiv SELK

Die Schuld macht das Reden über das Ende des Zweiten Weltkrieges so schwierig. Auch im kirchlichen Kontext. Und doch ist es an der Zeit, ehrlich, ohne überhebliche Anklagen oder Selbsthass

und mitfühlend, ohne aufgesetzte Betroffenheit oder kalte Verleugnung Ereignisse zu erinnern.

Unter diesen Vorzeichen bitte ich Sie, die Artikel dazu zu lesen. Unter der Überschrift „Bis ins dritte und vierte Glied ...“ geht Hans-Jörg Voigt der Frage nach der Schuld auch unserer Vorgängerkirchen nach. In diesem Fall schreibt er als Bischof der Kirche, in einem Geflecht von schmerzlicher Erinnerung und mutigem verantwortlichem Gedenken.

Wir haben uns sowohl schuldhafter Verstrickung als auch bitterer Leiderfahrungen zu erinnern. Es ist unsere Stärke, dies konkret und persönlich zu tun. In dieser Weise schreibt Prof. Dr. Wilhelm Rothfuchs über sein Erleben des Kriegsendes als zehnjähriger Junge in Hermannsburg. Auch kirchliches Erinnern kann wehtun, weil es sich mit Orten und Namen verbindet, von denen wir wünschten, die Erinnerung wäre ungetrübt.

Siebzig Jahre Kriegsende sind auch Anlass, über die Gabe des Friedens und das Gebet darum nachzudenken. Worum wir ehrlich bitten, wird uns nicht zur Selbstverständlichkeit.

Zur Selbstverständlichkeit soll uns auch die Schöpfung nicht werden. Darum lesen Sie etwas über das Wundern in der Wissenschaft.

Diese Ausgabe soll zum Nachdenken anregen. Und zum Gespräch miteinander. Ich hoffe, dies gelingt.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Dr. Andrea Grünhagen

## Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt .....	2
„Wort zum Leben“ .....	3
Neues aus der SELK .....	4-7
Glauben: Frieden .....	8-11
Verleih uns Frieden gnädiglich! .....	8-9
Bis ins dritte und vierte Glied – der Zweite Weltkrieg und seine Folgen .....	10-11
Christliche Presseschau .....	12
Zwischenruf .....	13
Wo ist es? .....	13
Gesellschaft: Das Wunder(n) in der Wissenschaft .....	14-15
Kleefelder Notizen .....	15
Personen .....	16-17
Medien .....	18
Terminkalender .....	19
Impressum .....	19
Anzeigen .....	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken:

## Der Glaube ist wie ein Fenster in einer dunklen Mauer

*Sage und schreibe 18 Auflagen wurden von Luthers Schrift „Von den guten Werken“ gedruckt. In einer Predigt hatte er angekündigt, solch ein Buch über das Verhältnis von Glauben und guten Werken der Christen schreiben zu wollen. Dann hatte er's aber wieder vergessen. Luthers Freund Spalatin erinnert ihn an sein Versprechen, wohl auch mit dem Hintergedanken, Luther aus den Kämpfen der Zeit wieder zum sachlichen Arbeiten zu bringen. „Ich habe den Anfang des Christentums aus diesem Buch gelernt!“, so bekennt der Pfarrer aus Joachimsthal, Johann Mathesius.*

*Luther ist in dieser Schrift ganz Seelsorger. Es geht ihm nicht um theologische Richtigkeiten und Prinzipien. Vielmehr möchte er Menschen trösten, die traurig sind und deren Glaube schwach ist. Worauf soll man sich denn verlassen, wenn es einem schlecht geht? So fragt Luther. Wer traurig ist, wer keinen Mut mehr hat, der vertraut nämlich nicht mehr auf sein Tun, auf seine guten Werke.*

*In solchen Zeiten der Traurigkeit erscheint Gott wie hinter einer Mauer verborgen. Es gibt in unserem Glaubensleben Phasen, in denen Gott verborgen ist. Wir fühlen und erfahren offenbar nichts von seiner Nähe. Der Glaube aber ist wie ein Fenster in dieser Mauer. Und indem Gott mir seine Liebe und sein Zutrauen in mich zeigt, wachsen mein Glaube und meine Zuversicht wieder. Ich könnte Gott nicht lieben, wenn Gottes Liebe, die in Jesus Christus erkennbar ist, nicht zuerst mich erreichte.*

*Als hätte der Seelsorger Luther gerade ein Fachbuch über depressive Verstimmungen gelesen, so modern erscheint seine Gedankenführung. Wahrscheinlich liegt es daran, dass er seinen eigenen Verzweiflungserfahrungen auf den Grund gegangen ist und selbst in Jesus Christus allen Trost gefunden hat.*

Hans-Jörg Voigt

**„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.**

**Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.**

**Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.“**

(Johannes 4, 24–25)

„In den Werken ist der Glaube doch gering und schwach. Lass uns deshalb weiter fragen, wenn es (denen, die mit Werken selig werden wollen) übel geht an Leib, Gut, Ehre, Freund oder was sie haben, ob sie dann auch glauben, dass sie Gott noch wohl gefallen? ...

Hier ist Gott nämlich verborgen, gleich wie die Braut sagt im Hohenlied Salomos (2, 9): ‚Siehe, er steht hinter der Wand und sieht durch die Fenster.‘ Das bedeutet so viel wie: Unter den Leiden, wenn sie uns jetzt auch von ihm scheiden wie eine Wand, ja eine Mauer, steht er doch verborgen und sieht auf mich und lässt mich nicht allein. Denn er steht und ist bereit zu helfen in Gnaden, und durch die Fenster des dunklen Glaubens lässt er sich sehen.

... Diesen Glauben kennen sie gar nicht und geben sich auf und denken, Gott habe sie verlassen und sei ihnen feind.

... Siehe, das ist das Werk des ersten Gebotes, in dem geboten ist ‚Du sollst nicht andere Götter haben‘, das bedeutet so viel wie: ‚Weil ich allein Gott bin, sollst du zu mir allein deine ganze Zuversicht, Vertrauen und deinen Glauben auf niemand anders setzen!‘

Denn du hättest keinen Gott, wenn du nur äußerlich mit dem Mund Gott nennst oder ihn mit den Knien und Gebärden anbetest, sondern wenn du ihm herzlich vertraust und alles Gute, alle Gnaden und alles Wohlgefallen von ihm erwartest, es sei in Werken oder im Leiden, im Leben oder Sterben, in Liebe oder Leid. Wie der Herr Christus zu der heidnischen Frau sagt: ‚Ich sag dir, wer Gott anbeten will, der muss ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten‘ (Johannes 4, 24). Und dieser Glaube, Vertrauen und Zuversicht des Herzens ist wahrhaftig Erfüllung dieses Gebotes. Sonst gibt es kein Werk, das diesem Gebot gerecht werden könnte. ...

Deshalb spricht wohl St. Augustin, dass es des ersten Gebotes Werk ist, zu glauben, zu hoffen und zu lieben. Nun ist oben gesagt, dass solche Zuversicht und Glaube mit sich bringt Liebe und Hoffnung. Ja, wenn wir's recht ansehen, so ist die Liebe die wichtigste und geht auch gleichzeitig einher mit dem Glauben. Denn ich könnte Gott nicht vertrauen, wenn ich nicht wüsste, dass er mir zugewandt und gnädig ist. Dadurch werde ich ihm lieb und dazu bewogen, ihm herzlich zu vertrauen und alles Gute von ihm zu erwarten.“

(WA Band 6, Seite 209–21)

## Verleih uns Frieden gnädiglich!

Diese Liedzeile Martin Luthers kennen wohl die meisten Christenmenschen in Deutschland, egal welcher Konfession. Das Gebet um Frieden ist Bestandteil aller kirchlichen Fürbitten. Aber irgendwie scheint dieses Gebet wirkungslos zu bleiben. Oder warum gibt es so viele Kriege auf unserer Erde?

Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich als Vorschulkind zu einer Kur an die Ostsee fahren musste. Sechs Wochen dauerte dieses seltene „Vergnügen“. Ich war das erste Mal in meinem Leben solange von zu Hause fort, bei wildfremden Menschen.

Die Betreuerinnen und Erzieherinnen waren wahrscheinlich ganz nette Personen; in meiner Erinnerung waren sie Vertreterinnen einer mir unbekannt, aber irgendwie feindlich gegenüberstehenden Welt. Es gab dort nichts Christliches, und natürlich handelten und verhielten sich die Frauen, die uns Kinder dort betreuten, so, wie der DDR-Staat es von ihnen erwartete: sozialistisch geprägt und das hieß: selbstverständlich unchristlich.

Was dort im Einzelnen mit uns gemacht wurde, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls wurde die Zeit irgendwie gestaltet, unter anderem auch durch das Singen von Liedern. Jedes Kind musste ein Lied vorsingen. Die anderen Kinder mit Erfahrung aus sozialistischen Kindertagesstätten kannten natürlich irgendwelche Lieder, die man dort singen konnte. Ich nicht. Instinktiv spürte ich, dass ich die christlichen Lieder, die ich kannte, dort nicht vorsingen durfte. Mal abgesehen davon, dass ich dafür viel zu schüchtern war. Das einzige Lied, was mir einfiel, war das Lied „Alle meine Entchen“. Ich sang es vor, und alle lachten mich aus.

Seit dieser Zeit kenne ich ein anderes Lied, das mir dann später in der Schule wieder begegnet ist: „Kleine weiße Friedenstaube“. Es ist so abgrundtief banal und platt, dass ich es hier nicht zitieren möchte. Aber es ist so etwas wie ein sozialistisches Friedensgebet. Genauso banal und platt war die vom ersten und zugleich letzten Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden gebetsmühlenartig vorgetragene und beteuerte Friedensliebe, die den Kin-

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr  
Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch  
ja kein anderer nicht, der für uns könnte strei-  
ten, denn du, unser Gott, alleine.

Str. 1: Die Antiphon *Da pacem, Domine* verdeutscht von Martin Luther 1529  
nach 1. Timotheus 2.2 von Johann Walter 1566

dern schon in der Krippe eingemppt wurde. Allerspätestens seit 1989/1990 wissen wir, dass dieses plakative Bekenntnis ein nur allzu dürrtiges Feigenblatt war, um den aggressiven Militarismus der kommunistischen Diktatur zu tarnen. Im gleichen „Musikunterricht“ wurden uns Lobhudeleien auf die militärische Stärke des Ostblocks eingetrichtert, die eigentlich unerträglich sind.

Immerhin konnte ich mich als Christenkind ab und zu zu dem Thema „Frieden“ retten, wenn ich in der Schule mal wieder angefeindet wurde von Lehrern oder irgendwelchen Parteigrößen, die mich dazu bringen wollten, in die SED-Kinderorganisation einzutreten. Für Frieden waren wir von der Kirche schließlich auch.

Auf ganz andere Weise taucht das Thema „Frieden“ in meiner Erinnerung auf, wenn ich an die Weihnachtsferien im Jahr 1979 denke: Jeden Morgen beim Frühstück hörte mein Großvater Nachrichten und Kommentare im Deutschlandfunk. Zu Hause hörten wir RIAS, bei den Großeltern war der Deutschlandfunk die westliche Medienstimme, der wir mehr vertrau-

ten als den sozialistischen Einheitsmedien. In diesen Tagen damals wurde vom Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan berichtet, aus heutiger Sicht ein Tiefpunkt des Kalten Krieges.

Mich interessierte das brennend. Ich war schon so groß, dass ich die Unruhe und Aufregung der Erwachsenen merkte. Und ich fragte danach, was das denn alles zu bedeuten habe. Mein Großvater sagte dann: „Dort ist Krieg.“ Ich weiß noch, wie erschrocken ich über diese Aussage war, ohne zu wissen, was sie denn wirklich bedeutete. Bis dahin war dieses Phänomen in meinem Leben und in meiner Welt nicht vorgekommen. Kriege waren etwas, was es „früher“ gab. Die Friedensbitte in den Liedern, die wir zur häuslichen Morgen- und Abendandacht sangen, und im Allgemeinen Kirchengebet im Gottesdienst verstand ich nur zum Teil und fand sie irgendwie antiquiert.

### Die Friedensbitte beim Mittagsläuten

Erst viel später lernte ich die Tagzeitengebete der Kirche kennen und mit

ihnen den Brauch, das Mittagsgebet mit der Friedensbitte abzuschließen, oder ganz allgemein beim Mittagsläuten innezuhalten, und Luthers Bitte um Frieden zu beten.

Dieser Brauch ist allerdings nicht nur etwas für Liturgieliebhaber und Traditionalisten.

Wenn wir Anfang der 1990er Jahre etwa einmal gedacht haben, die europäische Friedensordnung würde nach dem Ende des Kalten Krieges sich nun über die ganze Welt ausbreiten, so hatten wir uns gründlich getäuscht. Krieg gab es nicht nur am Persischen Golf und in irgendwelchen ehemaligen Kolonien in Afrika, sondern auf einmal plötzlich auch wieder auf unserem Kontinent.

Selbst deutsche Soldaten wurden und werden wieder zu Kriegseinsätzen geschickt, um angeblich unsere Freiheit am Hindukusch zu verteidigen. Der Glaube daran, dass man mit Waffengewalt Frieden schaffen könnte, scheint unausrottbar zu sein. Heute wissen wir, wie fragil und zerbrechlich der Frieden ist und dass es ein echtes Wunder ist, dass bei uns seit 70 Jahren Frieden herrscht.

Vermutlich wird kein Staat ohne eine Armee existieren können, genauso wie es Polizei, Geheimdienst, Gerichte und Gefängnisse geben muss.

Aber gerade deshalb will ich mich nicht einfach damit abfinden, dass es uns Menschen nicht gelingt, friedlich miteinander zu leben. Das Gebet um Frieden ist heute wichtiger denn je, scheint mir. Die meisten unserer Gebetstexte in unserer Agende haben diese Bitte in ihrem Bestand. Wo sie nicht ausdrücklich steht, ist sie aber immer mitgemeint, wenn wir um Gottes Nähe, Beistand und seinen Segen bitten. Und wem es hilft, der kann sie mit eigenen Worten ohne Weiteres hinzufügen.

### Der Schalom Gottes

Mich bewegt bei diesem Gebet, dass es mindestens zwei Anliegen oder zwei Aspekte, zwei Seiten von Frieden in den Blick nimmt: einerseits die Hoffnung, dass Gott den Frieden in unserem Land erhalten möge, dass wir vor Krieg verschont werden, und dass Kriege, wo sie zum Ausbruch ge-

kommen sind und stattfinden, doch möglichst schnell beendet werden können. Andererseits bitten wir um den Frieden Gottes, den uns die Welt nicht geben kann, der mehr ist als nur die Abwesenheit von Krieg.

Das hebräische Wort für Frieden heißt Schalom. Es wird bis heute in Israel als Grußformel genutzt. Hinter dem Begriff Schalom verbirgt sich im hebräischen Sprachgebrauch und -verständnis eine Fülle von Bedeutungen. Schalom heißt Unversehrtheit an Leib und Seele, Heil, Frieden, Gesundheit, Ruhe, Sicherheit, allgemeines Wohlergehen in jeder Hinsicht. Es ist in letzter Konsequenz ein paradiesischer Zustand gemeint, den wir in der irdischen Welt nicht erreichen werden, den nur Gott schenken kann.

Ab und zu blitzt etwas auf in unserem Leben von diesem Frieden Gottes. In der Informationsbroschüre von *open doors*, der Organisation, die verfolgte Christen weltweit unterstützt, kann man Zeugnisse von Menschen lesen, die mitten in schwierigsten Situationen, in Gefahr für Leib und Leben, in Verfolgungen und unter Kriegsbedingungen vom Frieden Gottes berührt wurden. Ähnliches habe ich in der Begleitung sterbender Menschen erlebt, die trotz aller Schwäche von einer großen inneren und äußerlichen Unruhe getrieben waren. Wenn wir gebetet haben, die Worte unseres Herrn nachgesprochen haben, ich ihnen die Hände zum Segen aufgelegt habe, dann kehrte plötzlich tiefer Friede ein. Und was für ein großer Friede liegt über unseren Abendmahlsfeiern, wenn wir am Altar stehen oder knien, und Christus in uns eingeht, verborgen unter Brot und Wein, und wir mit seinem Frieden wieder in die neue Woche gehen dürfen. Davon strahlen wir etwas aus, das geben wir – vielleicht ohne es zu wissen – an unsere Mitmenschen weiter.

Klar kann einem angesichts der vielen Kriege und kriegerischen Auseinandersetzungen, die in den letzten Jahren neu aufgebrochen sind und in die wir als größtes Land in Europa in irgendeiner Weise verwickelt sind, Zweifel an der Wirksamkeit des Gebets um Frieden bekommen. Hört Gott uns überhaupt? Kann er denn nicht ...? Er

müsste doch ...!? – Mit menschlichen Argumenten kann man diesen Zweifel nicht ausräumen. Es ist Zeichen der in Sünde und Schuld verstrickten und von Gott abgefallenen Welt, dass wir an seiner Allmacht und Güte zweifeln, dass wir so wenig Vertrauen in sein heiliges Wort haben, dass unsere Gebete oft so gedankenlos gesprochen werden.

### Gott schenkt Frieden

Wir können dem Zweifel nur das Gebet entgegensetzen, das Gebet, das wir im Glauben sprechen, im Vertrauen darauf, dass Gottes Zusage gilt. Gott weiß, dass wir zweifeln. Er weiß, dass wir Angst haben. Aber er hat uns zugesagt: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Krieg wird es solange geben, wie Menschen auf der Erde leben. Genauso lange wird die Kirche, werden Christen Gott um seinen Frieden bitten. Und diese Bitte wird erhört, nicht irgendwann, sondern ständig: Unvorstellbar ist es, wie unsere Welt aussehen würde, wenn wir diese Bitte nicht immer wiederholen würden und Gott sie nicht erhören würde. Und gleichzeitig sind wir von seinem Frieden umgeben, auch in friedlosen Zuständen. Immer wenn ein irdisches Leben im Glauben an unseren auferstandenen Herrn zu Ende geht, dann bricht der umfassende Friede, der Schalom Gottes an, dann erfüllt sich das Gebet um Frieden.

Wir sind als Kirche und als Christen für Frieden, keine Frage. Alles andere wäre nicht unserem Herrn Jesus Christus und dem Evangelium gemäß. Wir brauchen uns nicht von irgendeiner Ideologie vereinnahmen zu lassen. Der Friede, für den der dreieinige Gott steht, und für den wir sind, der ist von ganz anderer Qualität als alle Friedensbemühungen von Menschen. Und doch können diese Bemühungen nur gelingen, wenn Gott seinen Segen dazu gibt über Bitten und Verstehn. Nicht umsonst endet für gewöhnlich eine Predigt bei uns mit dem Kanzel Segen: „Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!“ Da wird unser Gebet erhört.

Gottfried Heyn

Liebe Leserinnen und Leser, danke, dass Sie die **Lutherische Kirche** immer so aufmerksam lesen und auch unseren kirchlichen Kalender zur Kenntnis nehmen, der hier aus Platzgründen nur in Auswahl abgedruckt werden kann.

Den vollständigen Kalender finden Sie im Internet auf der Homepage unserer Kirche: [www.selk.de](http://www.selk.de). Dort klicken Sie bitte im Hauptmenü auf das Stichwort **Termine**. So gelangen Sie zu unserem SELK-Kalender.

Beim Zusammentragen der Termine bin ich auf Ihre Mithilfe und Unterstützung angewiesen. Bitte teilen Sie mir Termine, die von gesamtkirchlichem

Interesse sind, am besten per E-Mail mit. Meine E-Mail-Adresse lautet: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de). Das gilt auch, wenn sich ein Termin geändert hat. Ich kann die Änderung nur aufnehmen und weitergeben, wenn ich davon weiß. In den Kirchenbezirken gibt es in aller Regel Terminverantwortliche, die Termine für Ihren Kirchenbezirk sammeln.

Hinweisen möchte ich darauf, dass es keine Abdruckgarantie hier in der **LuKi** gibt, da es sich immer nach der Zahl der Termine und dem zur Verfügung stehenden Platz richtet, wie viele Termine wir mitteilen können.

Gottfried Heyn

## Terminkalender

### Mai 2015 (in Auswahl)

- **8. und 9. Mai:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **8. bis 10. Mai:** Niedersachsen-Süd: JuMiG in Soltau
- **9. Mai:** Niedersachsen-Süd: Rendantentag in Hannover – Bethlehem
- **9. Mai:** Sachsen-Thüringen: Gemeinsamer Probentag für das Sängertreffen und Chorvertreterversammlung in Leipzig
- **10. Mai:** Niedersachsen-Ost: Musikfestival in Hamburg
- **12. Mai:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **14. bis 17. Mai:** SELK: Allgemeine Kirchenmusiktage in Wiesbaden
- **22. Mai:** Niedersachsen-Süd: Bezirksbeirat in Hannover-Bethlehem
- **22. bis 25. Mai:** SELK: 25. Rader Sing- und Musiziertage
- **23. Mai:** LKM: Missionsleitung in Hannover-Bethlehem
- **28. Mai:** Hessen-Nord: Supervision für Pfarrer in Homberg (Efze)
- **28. Mai bis 1. Juni:** Diakonisch-Missionarischer Frauendienst: Oase für Mitarbeitende in Kloster Drübeck
- **29. Mai:** Verden (Aller): Missionsveranstaltung mit Andrea Riemann
- **29. und 30. Mai:** Hessen-Süd: JuMiG in Frankfurt am Main
- **29. bis 31. Mai:** SELK: *freizeitfeuer*-Trainingswochenende in Homberg (Efze)
- **29. bis 31. Mai:** Sprengel Nord: Jugendchor in Lachendorf

- **29. bis 31. Mai:** Niedersachsen-Süd: Lutherische Bläsergruppe in Groß Oesingen
- **30. Mai:** SELK: Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen und Finanzbeiräte in Hannover
- **30. und 31. Mai:** Sachsen-Thüringen: Chortreffen und Sängertreffen in der Lukaskirche in Leipzig
- **30. und 31. Mai:** Widdershausen/Obersuhl: Missionsfest mit Andrea Riemann
- **31. Mai:** Süddeutschland: Einführung von Scott Morrison ins Superintendentenamt in Kaiserslautern

### Juni 2015 (in Auswahl)

- **2. Juni:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **5. bis 7. Juni:** Sprengel Ost: Ostinato-Probenspielen in Dresden
- **5. bis 7. Juni:** Sachsen-Thüringen: Anfängerbläsertage in Großwülknitz
- **6. Juni:** Groß Oesingen: Missionsveranstaltung mit Andrea Riemann
- **6. und 7. Juni:** Lausitz: Sängertreffen in Dresden
- **7. Juni:** Mannheim: Missionsveranstaltung mit Andrea Riemann
- **7. Juni:** Rabber: Missionsfest
- **8. bis 14. Juni:** SELK: 13. Kirchensynode in Hermannsburg
- **13. Juni:** Sprengel Nord: SELK-Olympiade in Hamburg

Weitere Termine finden Sie im Internet unter [www.selk.de/Termine](http://www.selk.de/Termine)

## Impressum

### LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

46. Jahrgang

#### Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover  
Internet: [www.selk.de](http://www.selk.de)

#### Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH  
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg  
Telefon: (0 50 52) 91 25-0  
Telefax: (0 50 52) 91 25-22  
Internet: [www.mhd-druck.de](http://www.mhd-druck.de)  
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

#### Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

#### Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai  
Telefon: (0 50 52) 91 25-10  
E-Mail: [s.nikolai@mhd-druck.de](mailto:s.nikolai@mhd-druck.de)

#### Anzeigenpreis

Pro mm einseitig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

#### Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

#### Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

#### Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

#### Redaktion

Dr. Andrea Grünhagen, Chefredakteurin  
Große Barlinge 37, 30171 Hannover  
Telefon: (05 11) 26 07 89 59  
E-Mail: [Gruenhagen@selk.de](mailto:Gruenhagen@selk.de)

Pfarrer Jochen Roth  
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte  
Telefon: (0 51 75) 9 31 34  
E-Mail: [Jochen.Roth@selk.de](mailto:Jochen.Roth@selk.de)

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D.  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
Telefon: (05 11) 55 78 08  
E-Mail: [Bischof@selk.de](mailto:Bischof@selk.de)

Pfarrer Benjamin Anwand  
Widdershausen, Brunnenstraße 10  
36266 Heringen  
Telefon: (0 66 24) 3 02  
E-Mail: [widdershausen-obersuhl@selk.de](mailto:widdershausen-obersuhl@selk.de)

Pfarrer Gottfried Heyn  
Große Barlinge 35, 30171 Hannover  
Telefon: (05 11) 81 58 30  
E-Mail: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de)

#### Homepage

[www.lutherischekirche.de](http://www.lutherischekirche.de)

#### Facebook

[www.facebook.com/lutherischekirche](http://www.facebook.com/lutherischekirche)

#### Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

#### Titelbild

Soldatenfriedhof unter Kirschbaum.  
© Foto: Miriam Saß | pixelio

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



Postfach 11 62, D-27363 Sottrum  
E-Mail: [info@lutherischestunde.de](mailto:info@lutherischestunde.de)  
[www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

... täglich über

**INTERNET, TELEFON und RADIO**

im **INTERNET: JEDERZEIT hörbar** („on demand“) auf [www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

19.55 bis 20.00 Uhr im deutschsprachigen Programm von „Radio HCJB Deutschland“ ([www.hcjb.de](http://www.hcjb.de)), zusätzlich auch noch morgens von 8.25 bis 8.30 Uhr.

zu empfangen:

- über **INTERNET**: [www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u](http://www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u)
- per **TELEFON unter der Ruf-Nr.** (0931) 663991326 (Phonecast zum Festnetzstarif)
- Auch über **Smartphone-App** und **iPhone** (<https://play.google.com/store/search?q=hcjb&c=apps>)
- im **RADIO** auf Kurzwelle 3995 kHz (75-m-Band)  
**Neu**: täglich 19.55–20 Uhr auf [www.ichtys-radio.com](http://www.ichtys-radio.com)

**Zusätzlich** jeden **MITTWOCH** 19.25 bis 19.30 Uhr auf RTL Radio (Radio Luxemburg):

- über **INTERNET-Livestream** auf [www.rtl1440.com](http://www.rtl1440.com)
  - im **RADIO** auf Mittelwelle 1440 kHz
- Mittwochs die RTL-Sendung 19.25 Uhr auch über Astra-Satellit: **NEU**: RTL 1440, ASTRA 1L 19,2° Ost Digital, Transponder 1.105, Frequenz 12515,25 Symbolrate 22000, horizontal, FEC 5/6

P.S.: Aktuelle Audio-Kurzspots auf [www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de) (auf der Startseite sowie weitere im Audioarchiv unter „Aber Hallo“!)

**Sonntags und montags: jeweils Betrachtungen zum Wochenspruch!**

Dienstag, 5., bis Samstag, 9. Mai:  
**Kriegs- und Friedenszeiten ...**  
(anlässlich 70 Jahre nach Kriegsende)

Dienstag, 12., bis Samstag, 16. Mai:  
**Christen – Supermänner und (-frauen)?**  
(zum **Monatsspruch**)

Dienstag, 19., bis Samstag, 23. Mai:  
**Seien Sie gespannt, was kommt ...**

Dienstag, 26., bis Samstag, 30. Mai:  
**Leistungsdruck und Versagensängste**

**Vom Amt für Gemeindedienst:**  
**Der Sonntag**  
Ein Gottesgeschenk  
Faltblatt farbig, 4 Seiten, Format DIN lang, Stückpreis: 20 Cent.

Information | Erinnerung | Gesprächsgrundlage ...

Bezug:  
**SELK | Amt für Gemeindedienst**, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)  
Web: [www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)

Herzliche Einladung zum Wandern, Baden, Radfahren, Skifahren, Kanufahren und zu kulturellen Erlebnissen rund um Luther und Bach! Unser Ferienhaus in Breitung, gelegen zwischen Rhön und Thüringer Wald, beherbergt 2 bis 8 Personen (Aufbettung möglich). Sehr gute Ausstattung, mit kleinem Kinderspielplatz! Ab August 2015 tage- und wochenweise zu vermieten.

Anfragen an: Familie Rehle, Tel.: (03 68 48) 18 55 10; E-Mail: [urlaub-im-borntal@freenet.de](mailto:urlaub-im-borntal@freenet.de)

## Ferienhaus in Thüringen

**Stiften helfen – Hilfe stiften**

**Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK**

Evangelische Bank,  
IBAN DE08 520604100000619400  
BIC GENODEF1EK1

### Stellenausschreibung der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Gemeinde

Pfarramt: Pfarrer R. Trieschmann,  
Lutherstraße 2, 75228 Ispringen,  
Telefon: (07231) 891 56,  
E-Mail: [ispringen@elkib.de](mailto:ispringen@elkib.de)

→ Wir wollen zur Mitte des Jahres 2015 unsere **Küsterstelle neu besetzen**.

→ Wir wünschen: Küsterarbeiten in der Kirche, Betreuung des Gemeindehauses, kirchlich engagierte Mitarbeit bei gemeindlichen Veranstaltungen und gegebenenfalls Pflege des Grundstücks.

Eine detaillierte Tätigkeitsbeschreibung nach Rücksprache.



→ Wir bieten: Mietfreies Wohnen im Gemeindehaus, 5-Zimmer-Wohnung, 1. OG, ca. 120 m<sup>2</sup>, eigener Garten, Garage und Kellerraum.

Interessenten wenden sich bitte an das Pfarramt der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Gemeinde, Ispringen.

Kontaktdaten siehe oben.

**Zu Hause in der Kirche**

Landkarte mit den Sprengel- und Kirchenbezirksgrenzen, allen Gemeinden, Predigtplätzen und Einrichtungen der SELK sowie Anschriften.

**Maßstab: 1 : 1 500 000**

Stückpreis: 2,- €.

Bestellungen an:  
SELK, Amt für Gemeindedienst,  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,  
Internet: [www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)

Ihr Werbeträger: die „Lutherische Kirche“

Das Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK im Internet:

**[www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)**

Infos – Impulse – Ideen für die Gemeindegemeinschaft

**LESEPREDIGTEN** der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

herausgegeben von Pfarrer Andreas Schwarz

- für die Verwendung im Lektoren-gottesdienst
- zur persönlichen Andacht
- als Geschenk

4 Hefte im Jahr | Heftpreis: 4,- Euro, plus Porto.

Bezug: **SELK**, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)